"YAHOOS-GARDEN"

3. WASSER BIENNALE 2012 IN FÜRSTENFELD

www.wasser-biennale.org

„Veränderung in der Zeit"

Installation von Lore Heuermann im Salesgraben
Wasser Biennale 2010
zu sehen als Dokumentationsfoto
von Heuermann/Pedrotti in der Sammlung
Ningbo Museum of Art China

(Foto: Heuermann)

Yahoos Garden 2012

Im Unterschied zur Land-Art will die Wasser Biennale mehr als nur einen „anderen Ort für die Kunst" finden, wie es in den 60er Jahren als Reaktion der KünstlerInnen auf den damaligen Kunstbetrieb zu verstehen war und den sie vor allem in der Natur fanden. Heute begnügt sich die Kunst nicht mehr mit einer Abbildung eines Spiels von Natürlichkeit und Künstlichkeit – die Kunst im öffentlichen Raum fordert vermehrt strukturfördernde, technologische und ökologische Fragestellungen auch innerhalb von sozialen Räumen. Durch die zunehmende Öffnung des Kunstbetriebs kommt es zu grenzüberschreitenden Begegnungen der KünstlerInnen aus vielen Sparten wie der Technik, Architektur, Wirtschaft und den Wissenschaften.

Die Wasser Biennale will nicht nur offene und private Räume für Kunst finden. Sie versucht Sphären an jenen Orten zu schaffen, die eine große Anziehungskraft ausstrahlen, um dort Dialoge zwischen Kunst und den Wissenschaften zu fördern. Sphären, wo beide Disziplinen ihre innovativen Ansätze erproben und aktiv nachvollziehbar vermitteln wollen.

Durch die besondere Form der Kunst im öffentlichen Raum mit ihren temporären Implantaten in „auflagenentlasteten Räumen" entstehen Orte des Experiments mit größtmöglichen Grundfreiheiten für KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen.

Für die Dauer der Wasser Biennale 2012 verwandelt sich die Stadt und die Region um Fürstenfeld wieder in einen Garden [YAHOOS-GARDEN] – in eine „nasse Welt", worin unterschiedliche Lebensbereiche sich einander annähern und verschmelzen können.

Günther Pedrotti - Initiator und künstlerischer Leiter

Im Element Wasser

Talente sind aus dieser Stadt hervorgegangen, haben hier gewirkt oder haben die Kommunikation und Diskussion im klassischen wie im modernen Bereich angeregt.

Die zwischenzeitlich 3. Fürstenfelder Wasserbiennale macht nicht nur mit Kunstprojekten im öffentlichen Raum auf sich aufmerksam, sondern akzentuiert auch unsere vielfältigen Bezugspunkte zum Element Wasser. Mit dem Fluss Feistritz, den Thermen, der Geothermie, dem größten Becken-Freibad Europas und schließlich mit insgesamt neun unterschiedlich gestalteten Brunnen in der Innenstadt ergeben sich viele Bezüge zum Thema „Wasser". Zudem verknüpft das Festival vermehrt Phänomene aus Wissenschaft und Forschung mit seinen Kunstprojekten. Insbesondere im Zusammenhang mit auf Autonomie ausgerichteten Energieerzeugern hat Fürstenfeld als Ökoenergiestadt zahlreiche erfolgreich umgesetzte Projekte und damit auch Bezugspunkte vorzuweisen.

Der gesellschaftliche Wert von Kunstveranstaltungen lässt sich nicht immer sofort ablesen. Je nach persönlichem Zugang, lösen sie Denkprozesse aus, provozieren oder vermitteln schlicht Genuss. Im optimalen Fall ist Kunst ein Teil der Lebensqualität. Ich wünsche der 3. Fürstenfelder Wasserbiennale, seinen Organisatoren, Künstlern und dem kunstinteressierten Publikum kreative Auftritte und viele reizvolle Kunsterlebnisse.

Werner Gutzwar - Bürgermeister der Stadt Fürstenfeld

Zum 3. Mal findet die Wasser Biennale – YAHOOS-GARDEN statt, ein besonderes Stück Garten, das über das Epizentrum Fürstenfeld hinausstrahlt

Pedrotti, der Initiator und Organisator der Wasser Biennale, versteht es, den uns landschaftlich vertrauten Raum mit neuartigen Kontextualisierungen zu versehen. Dabei entwickeln sich phantasievolle und kreative Kreationen, die ungewöhnliche Zugänge und Sichtweisen anregen.

Das stößt nicht immer auf positives Echo, als zu unterschiedlich verhalten sich Sende- und Empfangsfrequenzen, - vielen sind die Gedankenschritte zu gewagt, zu groß, zu weit hergeholt, zu banal.

Wenn man sich die Mühe macht, unvoreingenommen und vorurteilsfrei die vorgeschlagenen Denkwege zu gehen, dann kann es passieren, dass man sich plötzlich in einem wundervollen Erkenntnisprozess wiederfindet.

Hierbei brauchen die Gedankengänge keineswegs kongruent und "im Sinne der Erfinder" zu sein, vielfach weicht man sogar ab oder folgt anderen Wegweisern und Umleitungen - und gelangt derart an ein ganz anderes Ziel. Oder man findet gar keines und verbleibt am Weg.

Aber: Denkprozesse laufen ab, geistige Energien werden frei und mobilisieren die individuelle Auseinandersetzung mit Abläufen und Inhalten.

Damit ist viel erreicht, aus Konsumieren wird aktives Kulturgeschehen.

Franz Majcen - Kulturreferent der Stadt Fürstenfeld

Video der Performance-Installation von Nezaket Ekici im Salesgraben 2010. gezeigt in der Neuen Gesellschaft für Bildende Kunst, Berlin 2011

„Living Room"

(Fotos: Ekici)

3. Wasser Biennale in Fürstenfeld

Der griechischen Mythologie nach werden unsere Seelen vor ihrer nächsten Wiedergeburt entscheiden, aus welchem Fluss sie trinken: aus jenem der Lethe, dem des Vergessens oder von Mnemosyne, jenem, der Allwissenheit verleiht.

Die Erkenntnis Platons, dass sich alles fortbewege und nichts bleibe, ließ Heraklit schließlich in die berühmte Vorstellung des panta rhei münden. Spätestens seit ihm wissen wir, das wir nie in denselben Fluss steigen.

Damit ist nicht nur Wasser als Materie angesprochen, sondern auch ständige Veränderung sowohl von uns als auch von unserer Umgebung, das fortwährende Fließen in unterschiedlich wahrnehmbaren Zuständen und Substanzgebundenheiten, Kreisläufe, die Zeit in ihrer Augenblickspräsenz, Erlebnisintensität und Vergänglichkeit, Grenzziehung und deren Überwindung und unser In der Welt sein.

Ob wir an ephemere Erscheinungsformen wie Nebel denken, an die eruptive Kraft der Quelle, an Bach, Fluss, Wasserfall, See, Meer oder künstlich geschaffene Katarakte, Springbrunnen und andere Wasserspiele oder Staubecken, immer verbinden wir andere Bilder, Erinnerungen oder Vorstellungen, die eng mit Hören, Riechen, Empfinden, Berühren und Sehen, also allen Sinnen, verknüpft sind.

Wasser als nicht fassbares und haltbares Urelement in flüssigem oder gefrorenem, kristallinem Zustand, das unseren Körper zu 90% ausmacht, aus dem Leben grundsätzlich erwächst, es aber auch zerstören kann, hat naturgemäß einen der stärksten Faszinationsfaktoren.

Diese Parameter aufnehmend ist es ein wesentliches Verdienst der Wasser Biennale, Kunst und Wissenschaft miteinander zu verbinden. Militärische, medizinische, sportliche, wirtschaftliche, wissenschaftliche, ritualisierte Nutzungen berücksichtigend entstehen hier konsequenter Weise temporär äußerst differenzierte Arbeiten.

Von der Nutzbarmachung über die Thematisierung von Energie und im Wissen um die Bedeutung des Spiels, das offen gelassen werden muss, um Neues entstehen lassen zu können, werden in unterschiedlichsten formalen Ausprägungen Vergänglichkeit und Entwicklung gleichermaßen als ästhetische und elementare Resultate substanzialisiert und erlebbar gemacht.

Dr. Elisabeth Fiedler - Institut für Kunst im öffentlichen Raum am Universalmuseum Joanneum, Graz

Wasser-Art mit Nebenwirkung

**Das Andere von „normal" ist „schwer". Das gilt – chemisch gesehen – zumindest für normales Wasser, das es allerdings auch als schweres Wasser gibt, ganz zu schweigen vom überschweren Wasser.
Das alles hat auch seine Nebenwirkungen. Welche Form der künstlerischen Nebenwirkung gewählt wird, wird sich zeigen.
Hauptsache die Chemie stimmt, nicht wahr?
Lassen wir uns überraschen...**

(Text: Paul Grafl)

(Foto: Eisenberger)

Christian Eisenberger

„Normales Wasser" (Deuteriumoxid)

Schweres Wasser ist weniger reaktionsfähig als normales Wasser und hat eine niedrigere Lösefähigkeit. Die Ursache ist die höhere Kernmasse des Deuteriums. Dadurch haben die Molekülschwingungen eine niedrigere Frequenz, und die Nullpunktenergien dieser Schwingungen liegen niedriger als bei leichtem Wasser. Bei einer Streckschwingung macht der Effekt etwa 125 meV oder 5 k_BT bei Raumtemperatur aus.

Als Folge davon erfordert die Dissoziation von Wasser, die für viele biochemische Reaktionen Voraussetzung ist, mehr Energie, und kann stark verlangsamt sein. Neben der Dissoziation wird auch die Ausbildung von Wasserstoffbrückenbindungen, wie sie ebenfalls in biochemischen Systemen von essentieller Bedeutung sind, beeinflusst. Auf Grund des "dynamischen Isotopeneffektes" ist in der Flüssigkeit die translatorische und rotatorische Beweglichkeit der schweren Wassermoleküle etwas geringer als die der leichten Wassermoleküle[2]. Bei 25°C ist z.B. der Selbstdiffusionskoeffizient des Schweren Wassers um 23% niedriger als der des leichten Wassers.

Durch diese unterschiedlichen Eigenschaften wirkt Schweres Wasser auf die meisten Organismen leicht giftig. Experimente mit Mäusen zeigten, dass die Zellteilung (Mitose) unterdrückt wird. Dadurch wird Gewebe, das schnell erneuert werden muss (z. B. Magenwand), bei fortgesetzter Einnahme von Schwerem Wasser in Mitleidenschaft gezogen. Diese Effekte wurden sichtbar, als die Mäuse etwa 50 % ihres Wassers durch Schweres Wasser ersetzt hatten. Aggressive Krebserkrankungen sollten zwar auch gebremst werden; der Nutzen einer Therapie mit Schwerem Wasser würde aber die Nebenwirkungen wahrscheinlich nicht aufwiegen.

7. Juli 2012

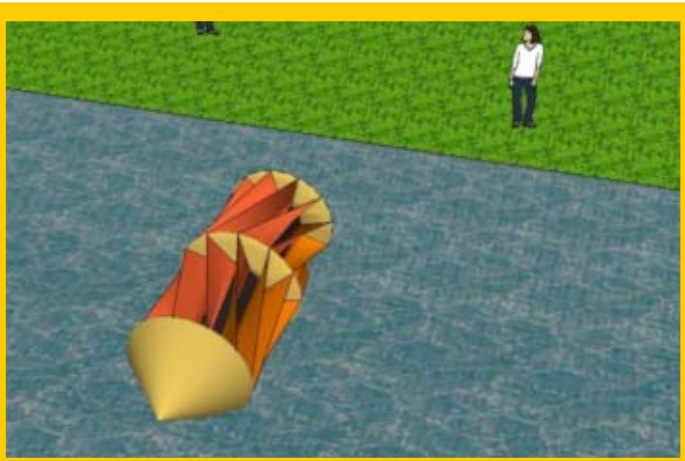
Christian Eisenberger bringt Kunstexperten zur Verzweiflung und begeistert das Publikum mit seinen Kunstaktionen.

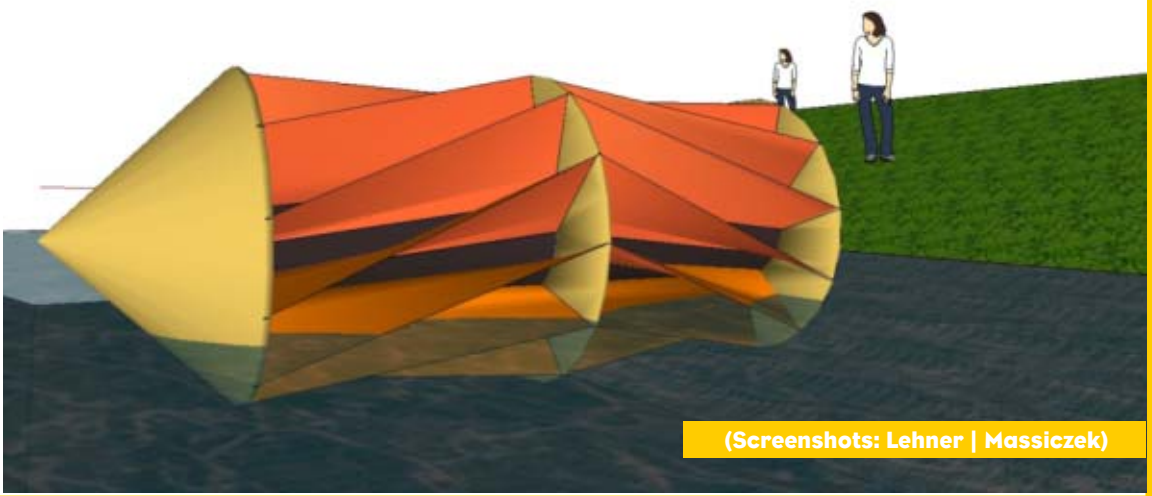
Quelle:
http://de.wikipedia.org/wiki/Schweres_Wasser

Aufblasbares Wasserrad

**Dass man das Rad auch neu erfinden kann, zeigt ein künstlerisch-wissenschaftliches Duett der Gegenwart.
Dabei entpuppt sich das Aufgeblasene als Energiespender.
Das Objekt dreht sich, das Subjekt wendet sich mit Bewunderung dem Licht der Erkenntnis zu. Staunen ist hormonelle Energie.**

(Text: Paul Grafl)





(Screenshots: Lehner | Massiczek)

Isabella Pessl | Clemens Lehner

Interdisziplinäres Forschungsprojekt

„luftgeformtes Wasserrad" mit der Universität für angewandte Kunst Wien und **experimonde.eu**

Die alte Tradition des Wasserradbaues wird im Projekt „luftgeformtes Wasserrad" in die Gegenwart transformiert, um dessen Fortbestehen in der Zukunft zu ermöglichen. Ein aufblasbares Wasserrad verbindet somit das Wissen der Vergangenheit mit der Technologie von heute und verweist auf eine ungenutzte nachhaltige Alternative zur Energieerzeugung.

Das Wasserrad steht oft nur noch symbolisch für das Rad des Lebens. Als solches war es gedanklicher Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung der Künstlerin mit dem Thema.

Die Künstlerin Isabella Pessl erhielt schon sehr früh Einblick in die alte Tradition des Wasserradbaues durch ihren Vater, der in seiner Zimmermannstätigkeit unzählige Wasserräder herstellte und restaurierte.

Das Projekt „luftgeformtes Wasserrad" hat sie, betreut von P. M. Schultes, Univ. f. angewandte Kunst Wien, Abteilung „Textil – Freie, angewandte experimentelle und künstlerische Gestaltung" und experimonde.eu | die Welt des Experiments, entwickelt.

Bei der Konstruktion und Berechnungen zusammen mit Clemens Lehner von der Fachhochschule Technikum Wien zeigte sich, dass die Form des aufblasbaren Wasserrades eine beachtliche ökologische Dimension hat, wie dieses interdisziplinäre Forschungsprojekt zeigen wird.

Aus der reflektierten Auseinandersetzung mit dieser ortspezifischen Technologie können Anregungen zum sorgfältigeren Umgang mit Energie entstehen. Ein wichtiger Gedankenansatz ist dabei auch die Wiedererlangung der unmittelbaren Beziehung zu einem real möglichen Energiespender im Gegensatz zum zentralistischen und anonymen Energielieferanten.

Eröffnung - 7. Juli, 12:30 Uhr
Ort: Uferweg 13
Gegenüber „Schalkmühle" Fürstenfeld

Dauer: 8. Juli bis Ende Oktober

Am Eröffnungstag
auch mit Booten zu besichtigen

Vermessene Anspielungen

Was geschieht, wenn die Kunst - im Sinne von „messen" – einen Landstrich vermisst? Sind die zur Schau gestellten Messpunkte ein Hinterhalt? Oder legen sie Zeugnis ab über den wahren Wert einer Geländeform?
Was ist, wenn ein bikender Künstler und ein bikender Geograph eine Landschaft bewerten?

(Text: Paul Grafl)

Klaus Dieter Zimmer | Daniel Kraut

„erfahrbar" – städtische Interventionen,

Diskurs zwischen Wahrnehmung und möglicher Anwendung urbaner Bewegung

„Mir gibt es sehr schnell einen Begriff von jeder Gegend, wenn ich bei dem kleinsten Wasser forsche, wohin es läuft […]" schreibt Johann W. Goethe in seiner Italienischen Reise angesichts seiner geologischen Beobachtungen.

Landschaften sind immer unter dem Aspekt einer Ästhetisierung zu verstehen, - mit all ihren subjektiven Interpretationen, die sich zwischen Extremen bewegen können: mal kulminierend in einer „Schönheit" der militärischen Nutzung des Geländes als Deckung und Hinterhalt; dann wieder als Oase für Sportarten.

Der Künstler Klaus Dieter Zimmer und der Geograph Daniel Kraut betreiben neben ihrer künstlerischen und wissenschaftlichen Arbeit das Freeriden oder Downhillen in dafür passenden Geländeformen.

(Foto: Helen Paula Zimmer)

Die im unteren Feistritztal auffallenden Grabenlandschaften sind Folgen von Wassererosionen und repräsentieren durch ihren kontinuierlichen Gestaltswandel Orte, die sich jeder effektiven Vermessung verweigern. Es sind dies Orte des Anti-Digitalen: metaphorische Strukturen geprägt von Rinnen, die den Bächen eine autonome Formierung ihrer Fassungen erlauben. Die Erbauer der Verteidigungsanlagen sahen in diesen Gräben und Einschnitten rund um Fürstenfeld einen strategischen Vorteil, den es zu nutzen galt.

Freerider interpretieren Landschaften mit solch Wellen und Flanken als dynamischen Vorteil für ein flow-country mit dem Bike. – Militärisches Denken als auch aktuelle extreme Outdoor-Sportarten suchen dabei immer im weitesten Sinne nach einer idealen Form – einem Original unter der aktuellen Landschaftsformung.

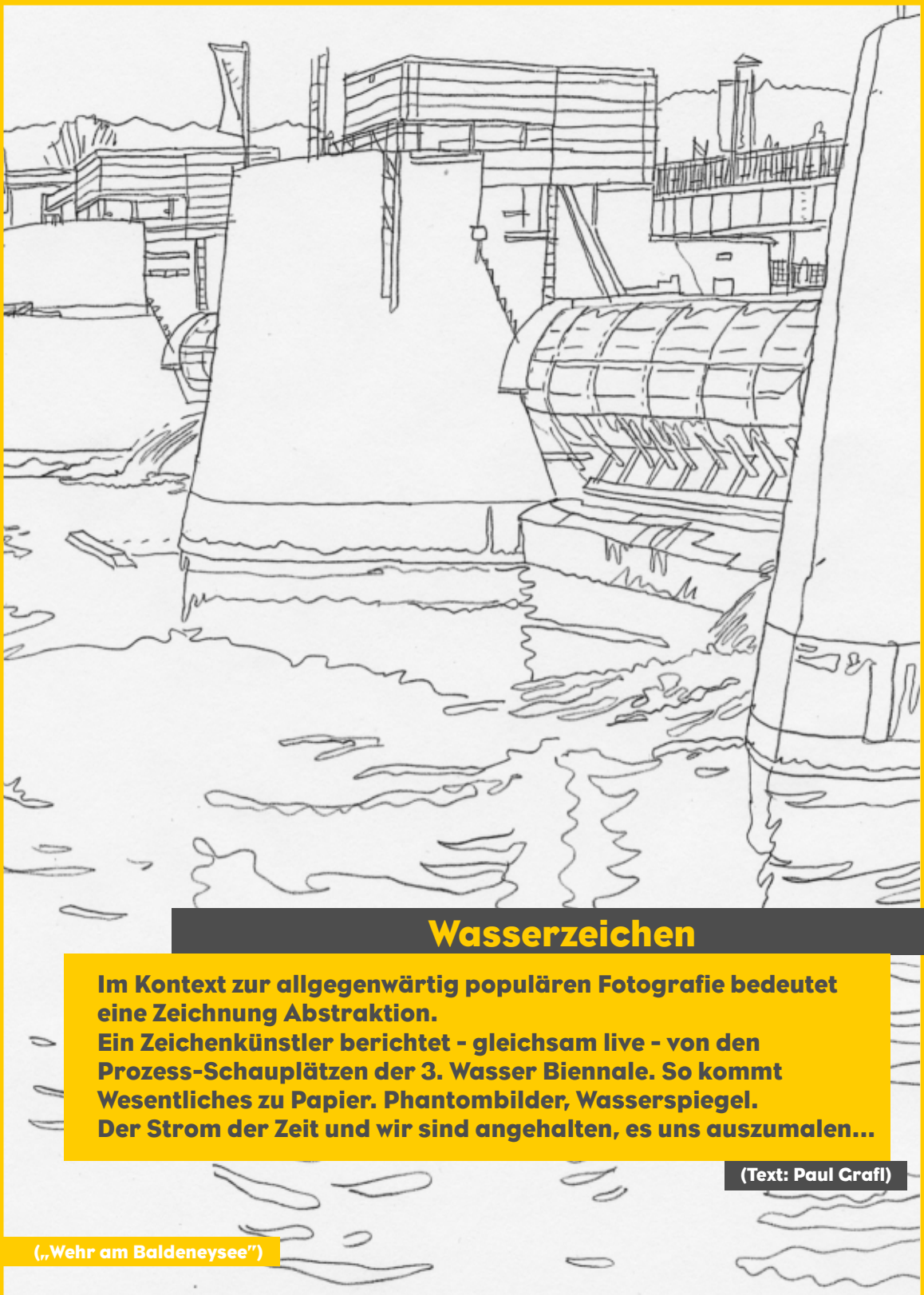
Entlang ihres Diskurs zwischen Wahrnehmung und möglicher Anwendung urbaner Bewegung setzen nach einem Konzept von Klaus Dieter Zimmer, der Künstler und Daniel Kraut in der Stadt Marker als Anspielungen auf die für den Landstrich rund um Fürstenfeld prägenden Geländeformen.

Eröffnung - 7. Juli, 15:00 Uhr
Ort: Liebfrauenweg 6 –
„Alte Kläranlage"
Treffpunkt: Dirt-Park

Am Eröffnungstag
auch mit Booten zu erreichen

Dauer: 8. Juli bis Ende Oktober

Aufstellungsorte sind
im Stadtplan eingezeichnet



Wasserzeichen

**Im Kontext zur allgegenwärtig populären Fotografie bedeutet eine Zeichnung Abstraktion.
Ein Zeichenkünstler berichtet - gleichsam live - von den Prozess-Schauplätzen der 3. Wasser Biennale. So kommt Wesentliches zu Papier. Phantombilder, Wasserspiegel.
Der Strom der Zeit und wir sind angehalten, es uns auszumalen...**

(Text: Paul Grafl)

(„Wehr am Baldeneysee")

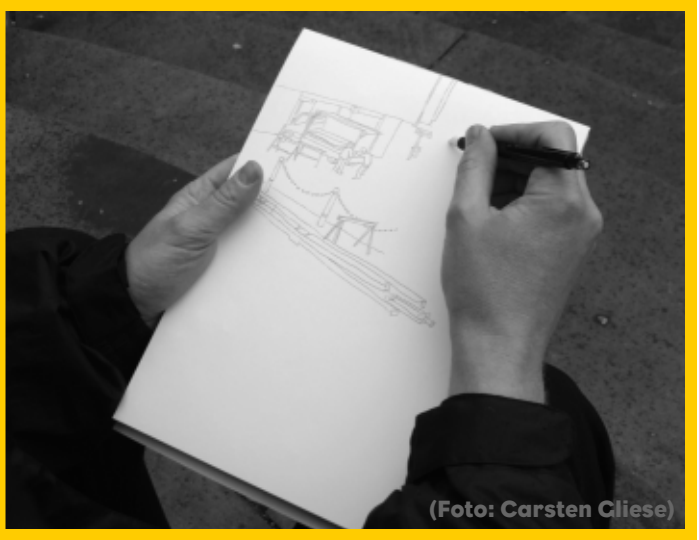
Matthias Beckmann

Matthias Beckmann aus Berlin dokumentiert die Wasser Biennale in Fürstenfeld als Erzähler mit dem Zeichenstift.

Er arbeitet mit Bleistift und Skizzenblock direkt vor dem Motiv – ein Dokumentarist seiner unmittelbaren Umgebung, der die Informationsfunktion des Zeichnens bewusst einsetzt. **„Er zeichnet ‚nach der Natur', interessiert sich für sie aber am allerwenigsten. Sein natürlicher Lebensraum ist die Stadt, […]" (Kunstforum 2011)**

Beckmanns Motive werden anschließend in einem Malbuch zum Ausmalen; und im Biennale Katalog als Abziehbilder zum Einkleben anregen eine Zeitlinie der Wasser Biennale weiter zu ziehen, in deren Verlauf starke Affekte und Energieflüsse auftreten werden.

Matthias Beckmann dokumentiert ab 3. Juli und im Oktober die Ereignisse der Wasser Biennale



(Foto: Carsten Cliese)

Expeditionen

Feldforschung in Yahoos Garden. Auf der Suche nach künstlichem Rohstoff, poetischen Erden und Quellen der Aufmerksamkeit flaniert ein Spähtrupp durch die Kunstwelten.
Ist es das „alter ego" von Indianer Jones, Columbus oder ein Mikroskop unter der Aufsicht soziokultureller Expertinnen, das sich da auf das Geschehen zoomt? - Oder ist es gar eine künstlerische Drohne, die hier die Höhen und Täler der Begeisterung kartographiert?

(Text: Paul Grafl)

(Zeichnung: Maki Stolberg)

IEFS Kiesling & Stolberg

Yahoos Garden ist 2012 Gegenstand der Erkundung für IEFS

An welchem Ort ist YAHOOS GARDEN? Wo verläuft diese nasse Welt, wo ist sie zugehörig? Was besetzen Hinzukommende, etwa die KünstlerInnen?

Schnittstellen, Reibungsflächen, Tabuzonen, Niemandsland und Grenzen des Wasser- bzw. Projektverlaufs werden aufgespürt und markiert. IEFS Kiesling & Stolberg treten für ihre Forschungsaktion mit Teilnehmenden, Anwohnenden, Besucherinnen und Besuchern in Austausch.

Mittels einer Landkarte soll sichtbar werden, wo entlang der temporären künstlerischen Markierungen (sinnliche) Aneignung des Raumes stattfand oder -findet und wo dadurch Anlass für Identifikation (mit Kunst, Wasser, Raum) geschaffen wurde.

Die Künstlerinnen erkunden den Prozess der Kunstaktionen aller drei Wasser Biennalen mit spontanen Forschungsaktionen

Kanale Landnahme

Auf in Gräben aufgestauten Wasserläufen mit dem Kanu übers Land gleiten. In den sich zu Landschaftsnarben verjüngenden Rinnsalen im Glück tümpeln. Und die Minimierung von „Venedig – Amsterdam – Großwilfersdorf" oder „Strom – Fluss – Bach – Graben" genießen. So oder so, heute sind wir die Gondolieri Pannoniens. Ahoi!

(Text: Paul Grafl)

Günther Pedrotti

Der Bach steht hier als Abbild des Urbild FLUSS. Dieser ist in unserer Zeit vollkommen „ausgenutzt"; sowohl technisch- als auch ökologisch denkend vorbelastet. **„[...] man spürt heutzutage nicht mehr, was ein Fluss ist. Aber Bäche sind immer noch Bäche. Flüsse sind nicht mehr Flüsse."** [1]

Das Wasser in den Verzweigungen eines Entwässerungsgrabens in der Nähe von Großwilfersdorf wird auf einer Länge von einem Kilometer aufgestaut und schiffbar gemacht. Die BesucherInnen können in Booten der neu entstandenen Wasserlinie in ihre rhizomartigen Aufgliederungen und Verjüngerungen folgen und diese wie einen Stammbaum lesen, dessen Baumschemata unsere Vorstellungen und Denkmuster bis in die Computertechnik hinein beeinflussen: und wo **„die Menschen [...] nicht müde werden, die Spur einer Identität bis in die feinsten Verästelungen kleiner Rinnsale zurückzuverfolgen."** [2]

Eröffnung – 6. Oktober

Ort: Großwilfersdorf
Schotterwerk „Heinrich"
an der B319 vor Großwilfersdorf
siehe Anfahrtsplan hinten

Eröffnungstermin abhängig von Grundwasser-Situation

Aktuelle Infos:
www.wasser-biennale.org

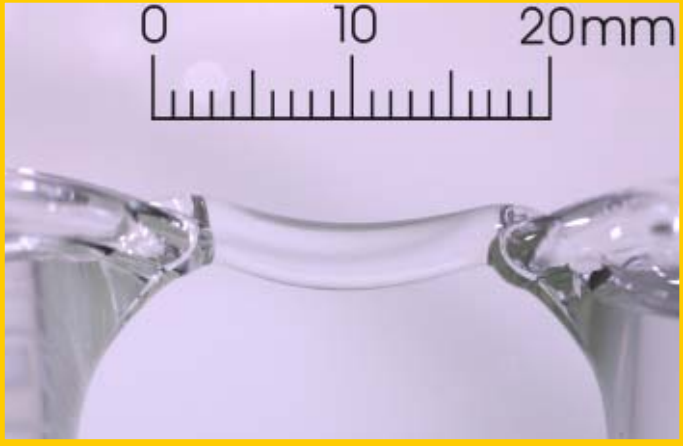
[1] Handke, Peter: Interview KLEINE ZEITUNG 24.7.2011 S. 10

[2] Pauser, Wolfgang: Ein Buch von Flüssen. Wien: Edition die Donau hinunter 1994, S. 10f

Golden Water Gate

Zwei Zentimeter misst die neu entdeckte Wasserbrücke. Ein ungeklärtes physikalisches Phänomen, das nun die Forschung anspornt. In einer Welt, in der es scheinbar kaum noch etwas zu entdecken gibt, zeigt die 3. Wasser Biennale das spektakuläre Experiment und öffnet die Akte WB – ungelöst.

(Text: Paul Grafl)



Fotos: Fuchs/Woisetschläger

Dr. Elmar C. Fuchs

Die Wasser-Brücke

Entdeckt wurde die Brücke von William George Armstrong, Baron Armstrong of Cragside, einem englischen Wissenschaftler, der darüber 1893 erstmals berichtete. Armstrong setzte es sich schon in frühen Jahren zum Ziel, die im Wasser innewohnende Energie zu nutzen und wurde durch seine hydraulischen Kräne bekannt.

In seinem späteren Leben versuchte er, aus Wasser Elektrizität zu gewinnen – und zwar auf direkterem Weg als durch Schaufelräder oder Turbinen. Im Rahmen der dazu durchgeführten Experimente entdeckte er auch die Wasserbrücke, ein rope of water (Wasserseil), welches sich bei ihm zwischen zwei mit destilliertem Wasser gefüllten Weingläsern spannte.

Ein bislang ungeklärtes und in Vergessenheit geratenes physikalisches Phänomen, mit einfachsten Mitteln (und ohne Teilchenbeschleuniger) realisierbar – und bislang von keinem Modell vorhergesagt – kann es so etwas heutzutage noch geben?

Wir wissen viel über Wasser – aber wir verstehen offenbar nicht alles. Daher ist dieses Experiment dem Bereich der Grundlagenforschung zuzuordnen. Das bedeutet, dass wir eigentlich nicht wissen, was wir hier tun!

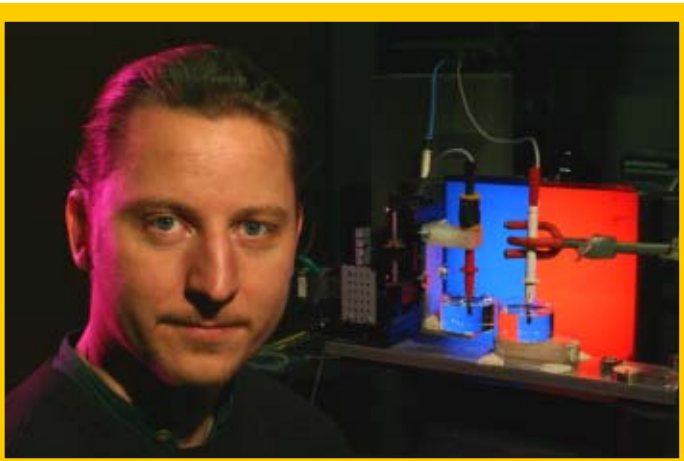
Live-Präsentation -
13. und 14. Oktober

Ort: Neue Mittelschule Fürstenfeld
Schillerplatz 2, Physiksaal

Aktuelle Infos:
www.wasser-biennale.org

Die Wasserbrücke wurde von Dr. Fuchs 2007 in Graz neu entdeckt und wird derzeit in den Niederlanden am Centre of Excellence for Sustainable Water Technology (WETSUS), Leeuwarden unter seiner Leitung dort erforscht.

Dr. Fuchs wird das spektakuläre Experiment in Fürstenfeld live zeigen.



(Text: Paul Grafl)

Trojanisches Wasserpferd

Aus den Bäuchen der Architekten schlüpft ein hydraulisches Kunsttier. Hat es Eingeweide oder Eingeweihte im Hohlraum? Im Labor gezeugt, bläht es sich in Yahoos Garden rasch auf. Was dem tierischen Balg innewohnt, könnte der Beginn einer Invasion an Zweifeln sein. Verzweifeln wir zusehends oder werden wir bloß von den spinnenartigen Beinchen des Erstaunens überlaufen?

Mathias Pfaff & Siegfried Schmidt
Niki Passath | Günther Pedrotti
Das Trojanische Pferd

Der Medienkünstler Niki Passath und der Künstler Günther Pedrotti werden eine Skulptur, ein kinetisches Kunstwerk erschaffen, welches das Prinzip des **Trojanische Pferds** - entwickelt durch den Künstler und Physiker Siegfried Schmidt (BRD) und dem Künstler Mathias Pfaff (CH) – nutzt. Durch die Veröffentlichung dieses **hydraulischen[1] Arbeitsprinzips** werden Fragen und Diskussionen auch zur **Nutzbarkeit[2]** angeregt.

Ein wichtiger Aspekt bei diesem interdisziplinären Projekt ist der Wunsch, das Erschaffene gänzlich zu verstehen. Oswald Wiener betont unablässig, dass wir nur verstehen können was wie eine Maschine funktioniert und wir selber bauen können (Zit. Passath). Nicht zufällig wird die Maschine auf privatem Grund inmitten eines Wohngebiets stehen und zu besichtigen sein. Dadurch ist ein Hinterfragen der traditionellen, kategorialen Zuordnungspaare: Forscher - Labor, Erfinder - Werk - Bastelraum möglich.

[1] § 252. Begriff vom Heber. „[...] Ueberdies kann man nirgends leichter als hier die Theorie durch die Erfahrung beleuchten". (Zit.: Georg Christiop Lichtenberg, 1808)

[2] „Ideen [...] sind immateriell, und spielen daher, im Gegensatz zu materiellen Dingen, auf der Bühne der ökonomisch-politischen Debatten eine untergeordnete Rolle. Der Moment des Übergangs, vom spielerischen Experiment zur wissenschaftlichen Erkenntnis und der wirtschaftlichen Nutzbarkeit, erscheint magisch und geheimnisvoll". (Zit.: Mag.des.ind. Andrea Moya Hoke)

Eröffnung - 13. Oktober

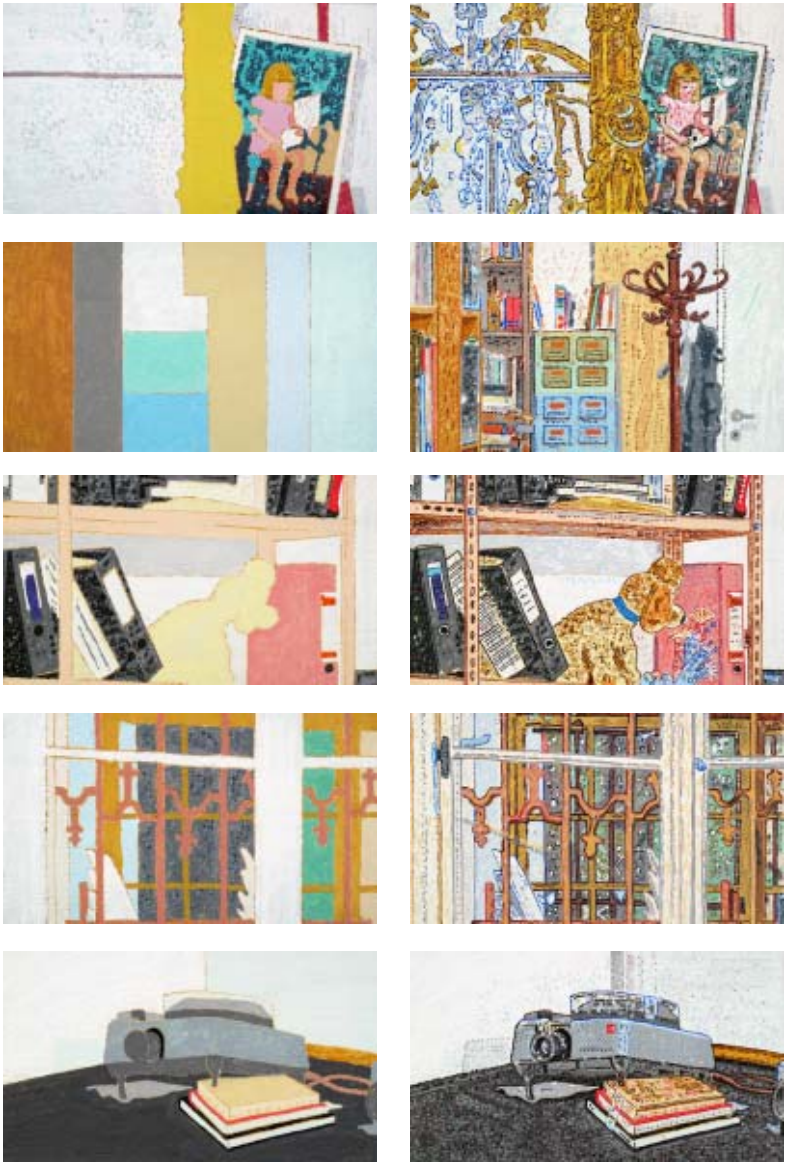
Ort: Schießstattgasse 18
Ecke Realschulstraße -
Schießstattgasse

Aktuelle Infos:
www.wasser-biennale.org

Wassertrick der Filme

Einmal zum Leben erweckt, lief das Bild aus dem Rahmen. Die Wände entlang, die platt auf der Erde lagen. Alle Wasser - die Seen, die Brunnen, die Bäder und Tränen – wölbten sich wie erstarrte Bernsteinaugen in kleinen Pfützen aus der Landschaft. Mitten durch die Bilder läuft der Film, hüpft wie eine glückliche Antilope durch die Buntstiftsteppe der Erinnerung.

(Text: Paul Grafl)



Stills aus dem Animationsfilm. Neue Galerie Graz 2010

Norbert Trummer

Animationsfilm (Premiere)

Norbert Trummers Filmische Zeichnungen arbeiten mit dem Phasentrick – er bezieht sich auf jene spezielle Technik, die darin besteht Kader für Kader abzufilmen. Er malt diese einzelnen Kader mit Eitempera auf Fichtenholz, und schafft es mit seiner „Technik" Einzelbilder zu beleben. Ein geeignetes Motiv scheint ihm dabei immer wieder das Wasser mit seinen kulturellen Ausformungen wie - Paddeln auf dem Fluss, das Motiv der Springbrunnen mit ihrer Strahlenkunst, Freizeit in den Bädern, moderne Jungbrunnen usw., zu sein.

Norbert Trummer wird für die 3. Wasser Biennale 2012 einen Animationsfilm realisieren.

Die spezielle Herangehensweise an seine „Sujets" deckt sich mit dem Grundkonzept der Biennale. Ist für die Biennale - mit ihrem Konzept von Kunst im öffentlichen Raum - der Ort als Erfahrung von großer Bedeutung, stimulieren bei Trummer gerade diese konkreten Ortserfahrungen sein filmisches Schaffen.

Dieser und weitere seiner Filme werden im Rahmen eines „Norbert Trummer Filmabends" im Grabher Haus, dem ehemaligen Logaukino in Fürstenfeld, gezeigt werden.

Premiere - 13. Oktober

Ort: Grabher-Haus
Übersbachgasse 13

Eine Nachmittagsvorstellung findet am 14. Oktober statt

Aktuelle Infos:
www.wasser-biennale.org

Programm und Veranstaltungsorte der Wasser Biennale in Fürstenfeld

Eröffnung der 3. Wasser Biennale im Sommer

am 7. Juli um 11:30 am Uferweg 13, gegenüber der „Schalkmühle" in Fürstenfeld

Begrüßung:	**Bürgermeister Werner Gutzwar**
Eröffnung:	**Kulturreferent Franz Majcen**
Einführende Worte:	**Dr. Elisabeth Fiedler, Institut für Kunst im öffentlichen Raum am Universalmuseum Joanneum**

Anschließend Eröffnung der Arbeit von Isabella Pessl & Clemens Lehner. Am Eröffnungstag auch mit Booten zu besichtigen.

Ab 15:00werden die Arbeiten von Klaus Dieter Zimmer und Daniel Kraut stadteinwärts begangen. Treffpunkt ist der „Dirt-Park Fürstenfeld", Liebfrauenweg 6. Dazu besteht am Eröffnungstag die Möglichkeit, per Boot auf dem Wasserweg von der „Schalkmühle" zum „Dirt-Park" zu gelangen.

Der Künstler Christian Eisenberger wird mit seinen spontanen Kunstaktionen jede gemeinsame Zeitlinie von Veranstalter und Publikum der Biennale unmöglich machen.

Eröffnung des Wasser Biennale Tages in Großwilfersdorf

voraussichtlich am 6. Oktober. Die Arbeit von Günther Pedrotti ist abhängig von der Grundwassersituation. Aktuelle Informationen erfahren Sie auf der Homepage der Wasser Biennale. Ort: Von Fürstenfeld kommend, Einfahrt „km 49,8" der B319 zum „Kieswerk Heinrich" vor Großwilfersdorf. Siehe auch Anfahrtsplan auf www.wasser-biennale.org

Eröffnung der Wasser Biennale im Herbst

am 13. Oktober an mehreren Veranstaltungsorten in Fürstenfeld

Dr. Elmar C. Fuchs zeigt sein Experiment im Physiksaal der „Neuen Mittelschule Fürstenfeld" am Schillerplatz 2 von 13. bis 14.Oktober.

„Das Trojanische Pferd" von Pfaff & Schmidt ist in der Schießstattgasse 18 / Ecke Realschulstraße von 13. Oktober bis Ende November zu besichtigen.

Norbert Trummer Filmabend: Premiere am 13. Oktober im Grabher-Haus in der Übersbachgasse 13. Eine Nachmittagsvorstellung findet auch am 14. Oktober statt.

Nähere Informationen zur Wasser Biennale im Herbst finden sie rechtzeitig auf unserer Homepage www.wasser-biennale.org oder im Veranstaltungskalender der Stadtgemeinde Fürstenfeld unter www.fuerstenfeld.at. Regelmäßige Informationen erhalten Sie auch über unseren Newsletter (Anmeldung über die Homepage der Wasser Biennale).

Autobahn A2 (Graz/Wien)

Autobahn, Großwilfersdorf

DRUCKEREI
SCHMIDBAUER
*beein***DRUCK***end vielseitig*

Veranstalter: Verein Wasserkunstwerke Salesgraben
Kontakt: Günther Pedrotti
Diehlgasse 52/3, A-1050 Wien
T: +43 (0)676 72 73 002
fuerstenfelder@wasser-biennale.org
Produktionsbegleitung: Hermann Croßschedl
Redaktionelle Mitarbeit: Paul Crafl
Layout & Gestaltung: www.PaulReinbacher.at

DRUCKEREI SCHMIDBAUER
beeinDRUCKend vielseitig

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM STEIERMARK
bm:uk Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur
Das Land Steiermark → Kultur
Das Land Steiermark → Wasserwirtschaft
TU Graz
experimonde.eu
die Angewandte
Tourismusverband Fürstenfeld
UM Festival 2012
Fürstenfeld
Steirisches Thermenland Zeit zu leben.
Großwilfersdorf
Großwilfersdorf
HOTEL LOIPERSDORF SPA & CONFERENCE | STYRIA
kultur steiermark SERVICE GESELLSCHAFT
Stadtwerke Fürstenfeld
Technisches Büro für Elektrotechnik SOMMER www.tbsommer.at
Fürstenfeld
www.print-carrara.com
ZISFF
NMS Fürstenfeld
www.wokanu.at
INNOVATIV & INDIVIDUELL IMMOBILIEN VERSICHERUNG VERMÖGEN www.connexa.at / office@connexa.at
FRITZ System engineering
WIENER STÄDTISCHE Bezirksdirektor Ernst Schwarz Gst. Fürstenfeld
ELEMENTARE LÖSUNGEN GUTMANN INSTALLATIONEN
CCx media visual communication
DIRT-PARK FÜRSTENFELD
FAHRSCHULE FÜRSTENFELD ...HOCHKULTUR DES FAHRENS!